

Sehr geehrte Angehörige, liebe Daliah Hindler, geschätzte Vertreter und Vertreterinnen des Vereins Steine der Erinnerung.

ich begrüße Sie alle ganz herzlich zur Eröffnung des 13. Teils des Weges der Erinnerung hier in der Leopoldstadt. Es berührt mich, liebe Angehörige, dass Sie weite Reisen und viel Aufwand auf sich genommen haben, um hier und heute im Gedenken mit Ihren vom Nazi-Regime verfolgten und ermordeten Eltern, Großeltern, Geschwister und Verwandten vereint zu sein.

Heute vor einer Woche war ich in Mauthausen bei der Befreiungsfeier, die unter dem Motto „Niemals Nummer - immer Mensch“ stand. Menschen zu Nummerieren entmenschlicht sie und macht sie zur Ware. Wenn wir heute von 6 Millionen Juden hören, die die Nazis ermordet haben, dann ist diese schreckliche Zahl für uns unbegreiflich, fremd, weit weg in der Vergangenheit. Es ist schwierig sich vorzustellen, was Deportation, Folter, Erniedrigung bedeutet. Ich glaube nicht, dass wir das heute ganz erfassen und nachempfinden können. Doch wenn wir einen Namen vor uns haben, verstehen wir, dass diese Menschen unsere Nachbarn waren, unsere Vorfahren, Verwandten und Freunde. Das Projekt der Steine der Erinnerung sorgt dafür, dass den Opfern ihre Namen zurückgegeben werden. Es macht in den Straßen sichtbar, wo sie gewaltsam aus ihren Wohnungen geholt wurden. Wir gehen durch die uns wohlbekannten Straßen und Gassen der Leopoldstadt und plötzlich streift ein goldenes Blinken aus der Vergangenheit unser Auge, ein Stein der Erinnerung.

Vor der Schoah war die Leopoldstadt das Zentrum jüdischer Kultur und jüdischen Lebens in Wien. Von ca. 48.000 Juden, die aus Wien deportiert wurden, hatten mehr als zwei Drittel ihren letzten Wohnort in der Leopoldstadt.

Das Gedenkjahr 2018 hat die jüdische Vergangenheit unseres Bezirks sichtbarer gemacht. Die Fassade des jüdischen Tempels ist mit vier weißen Säulen symbolisch wiederrichtet worden. Bei allen 25 von den Nazis zerstörten Synagogen – 6 davon in der Leopoldstadt – stehen heute Lichtstelen, die in der Nacht als Mahnmale leuchten. In unserem Amtshaus ist noch bis November die Ausstellung „Letzte Orte vor der Deportation“ zu sehen, die das System der Deportationen in unserem Bezirk dokumentiert. Jeden Monat finden dort Führungen von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften statt.

Bundespräsident Alexander van der Bellen sagte bei der großen Gedenkveranstaltung in der Leopoldstadt: „Wir haben Verantwortung den Menschen gegenüber, die von hier vertrieben wurden. Unrecht kann nicht ungeschehen gemacht werden. Wichtig ist jedoch das öffentliche Anerkennen des Leids, das Sie erfahren mussten!“

Die Leopoldstadt in ihrer kulturellen Vielfalt ist heute ein buntes und positives Mahnmal gegenüber jeglicher Form von Diskriminierung und Hass. Unser Bezirk ist heute glücklicherweise wieder jener mit der größten jüdischen Gemeinde Wiens und das jüdische Leben ist in die Straßen zurückgekehrt.

Seien wir achtsam und mutig, wenn versucht wird, jemanden aus unserer Gemeinschaft auszuschließen, der einer bestimmten Religion, einer anderen Nationalität oder Überzeugung anhängt. Die Geschichte wiederholt sich niemals exakt, aber die Ungeister der Vergangenheit kommen im neuen Kostüm zurück. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass niemals wieder jemand von hier flüchten muss.

Ich danke dem Verein „Steine der Erinnerung“ für den unermüdlichen Einsatz und ich danke Ihnen für Ihr Kommen.